

Herbstmitgliederversammlung der Landeselternschaft NRW am 12. Nov. 2011

Kurzbericht zu Tagungsordnung

1. Vortrag durch H.-P. Meidinger:

Zwischen Qualität und Quantität. Gymnasium quo vadis?

Anstieg der Schülerzahlen von 1960 bis 1990 von 6% auf 24%, 2011 auf 46%, die Abitur machen. Die Erfolgsquote ist stetig gestiegen auf heute 75 – 80%. Ursache: früher nur für die Elite mit Ziel Hochschulbesuch, heute Bedarf der Gesellschaft für höhere Bildung stark angestiegen, Ziel nicht mehr ausschließlich Studium, sondern mit Abitur größere Möglichkeiten für weitere Ausbildung zu haben.

Wo führt dies hin?

Pessimistische Sicht: Auch wenn in Zukunft das Gymnasium nicht in Frage gestellt wird, wird der Anstieg der Schülerzahlen weitergehen und durch die Aufnahme aller, die wollen, die Qualität zu Gunsten der Quantität geopfert. Verstärkt wird dies dadurch, dass das Abitur nicht mehr allein Voraussetzung für ein Studium ist. Vermögende werden auf Privatschulen ausweichen.

Optimistische Sicht: Erforderlich ist eine Änderung der Bildungspolitik hin zu einer Leistungsbeziehung, Gymnasien müssen verstärkt als Basis für ein Studium aufgebaut werden, Abitur soll als alleinige Zugangsberechtigung zur Uni ausreichen.

2. Vortrag durch Prof. Dr. Di-Fuccia:

Konzentration als Wesensmerkmal des Gymnasiums

Aufgabe des Gymnasiums nicht nur Abitur, sondern Bildungsprozess. Eine vertiefte Allgemeinbildung und allgemeine Studierfähigkeit ist die große Aufgabe. Es muss ein Klima der Konzentration geschaffen und erhalten werden. Es muss schwer sein. Dies wurde ausführlich erläutert.

Danach gab es eine Fragerunde mit vielen Kommentaren. Tenor: Wie soll das gehen? Die Politik wird es nicht richten, die Landeselternschaft muss massiv mit entsprechenden Forderungen an die Landesregierung herantreten.

3. Vortrag durch Dipl.-Chem., Dipl.-Arb.Wiss. M. Kottmann

Mein duales Studium – Was Eltern über duale Studienangebote wissen (sollten)

Beispiel Fachhochschule Gelsenkirchen. Sie arbeitet mit Großbetrieben zusammen, die an einer dualen Ausbildung interessiert sind (primär Naturwissenschaften). Bewerbung dort. Wer einen Ausbildungsplatz hat, hat auch einen Studienplatz unabhängig vom Notendurchschnitt.

Dauer: vier Jahre

1. und 2. Jahr 3 Tage/Woche im Betrieb, 2 Tage/Woche Studium, danach Abschluss der betrieblichen Ausbildung mit Prüfung

3. und 4. Jahr Vollstudium mit Arbeit im Betrieb während der Sem.Ferien. Abschluss Bachelor. Die Betriebe zahlen in der Regel durchgehend eine Vergütung zwischen 600,-- und 900,-- €. Mehr Info unter www.mein-duales-studium.de .

Interessante Diskussion, wurde als gute Alternative zu nicht ausreichenden Studienplätzen gesehen.

4. Vortrag durch MD^r Dr. Waltraud Kreutz-Gers

Doppelter Abiturjahrgang 2013

Die Umsetzung der Maßnahmen des Landes NRW

Zwischen 2012 und 2013 wird ein Anstieg der Studierenden um 21 % erwartet. Es werden 4 Fachhochschulen ausgebaut und verstärkt Gelder in weitere Baumaßnahmen gesteckt, die hier nicht aufgeführt werden müssen.

Die anschließende Diskussion zeigt die Unzufriedenheit der Zuhörer. Mit dem G8 – Beschluss vor 5 Jahren hätte sofort mit Maßnahmen zur Schaffung weiterer Studienplätze begonnen werden müssen. Baumaßnahmen heute kommen zu spät. Es sei auch absehbar gewesen, wie hoch die Anzahl der Studienanfänger werden würde. Offensichtlich seien die Zahlen schön geredet worden.

5. Vortrag durch MR Dr. H.-P. Zils

Die Neugestaltung des Zulassungsverfahrens zu den Hochschulen

Das neue Zulassungsverfahren = Vergabeverfahren

Es gibt ein zentrales Vergabeverfahren für Medizin, Pharmazie, Tiermedizin und Zahnmedizin. Für alle anderen Fächer gibt es das örtliche Vergabeverfahren. In diesem werden die Plätze nach der Bestenquote zu 20%, nach der Wartezeitquote zu 20% und nach Auswahl der Hochschule zu 60% besetzt. Großer Nachteil ist, dass bei Mehrfach-Bewerbungen viele

Plätze bei Studienbeginn leerbleiben und erst danach nachbesetzt werden können.

Künftig soll das dialogorientierte Serviceverfahren dies verhindern und bei einer Zusage sofort die blockierten Plätze freischalten. Bewerbungsfrist soll der 15. Juli sein. Über mehrere Phasen mit Rückfragen und Angeboten soll das Verfahren bis 7. September abgeschlossen sein. Leider funktioniert dies alles EDV-mäßig noch nicht. Man hofft, dass es bis zum Abitur 2013 arbeitet.

Dies wurde mit Gelächter bedacht und von einem IT-Mann mit Unfähigkeit betitelt. Es wurde erneut der Vorstand der Landeselternschaft aufgefordert, bei den entsprechenden Ministerien darauf hinzuwirken, dass bei den ohnehin zu wenigen Studienplätzen eine reibungslose Vergabe sicher gestellt wird.

Die Veranstaltung endet 50 Minuten später als geplant. Dies vor allem wegen den regen Diskussionen.

gez. Klaus Herter